

rauf er folgenden Beschluß der Generalversammlung vom 9. Februar 1896 zur Verlesung brachte: „Der unter dem Hohen Protektorat Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen, sowie Seiner königlichen Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, stehende königl. sächsische Militärverein Kameradschaft beehrt sich, seinen langjährigen Vorstand und Ehrenmitglied Herrn Karl August Stohwasser in Anerkennung als Mitbegründer des Vereins, seiner 30-jährigen Verdienste als Vorstandsmitglied, Kassierer und Vorsteher zum Ehrenvorstand zu ernennen, mit jederzeit Sitz und Stimme im Vorstand, worüber dieses Diplom ausgefertigt ist. Freiberg, den 13. April 1896. Der königl. sächs. Militärverein Kameradschaft.“ Der feierliche Akt schloß mit einem Hoch auf den Jubilar, der gerührt dankte. Dem Konjert folgte Ball.

Königliches Landgericht Freiberg. Der Kaufmann Wilhelm Richard Kreuzel, am 6. März 1852 in Meissen geboren, in Olbernhau wohnhaft, wurde gestern von der ersten Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Bran., 16. April. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert soll auch dieses Jahr, wie früher, durch ein Festmahl gefeiert werden. Dasselbe findet Donnerstag, den 23. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr in den Räumen des hiesigen Rathstellers statt. Herren, welche sich daran zu betheiligen gedenken, haben sich vorher bei dem Wirth, H. Meising, zu melden. Das Gebed wird mit 3 Mark berechnet. — Der hiesige kgl. sächs. Militärverein gedenkt den Geburtstag seines hohen Protektors, Sr. Majestät des Königs, Sonntag, den 26. April, im Schützenhause durch ein Kränzchen festlich zu begehen. — An Stelle des Referendar Höring ist Referendar Köhrborn an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

Großhartmannsdorf, 15. April. Auf Grund der Nachweisungen, betr. die Krankenversicherung in unserem Orte, läßt sich aus dem Jahre 1895 über die hiesige gemeinsame Ortskrankenkasse Folgendes berichten: Die Zahl der männlichen Mitglieder betrug durchschnittlich 240, die der weiblichen 180. Selbstverständlich war sie in den Wintermonaten bedeutend geringer, als zur Zeit der Erntearbeiten. So zeigt beispielsweise der Monat (1.) Oktober die höchste Benutzung der Krankenkasse mit 277 männlichen und 199 weiblichen Mitgliedern. Davon erkrankten im Laufe des Jahres 94 männliche und 87 weibliche Mitglieder. Auf erstere entfielen 1079, auf letztere 1117 Krankheitsstage. Gestorben sind 2 männliche Mitglieder. Der Rechnungsabluß ergab nachstehende Resultate: Die Einnahme betrug im verfloffenen Jahre in Summa 5533 Mk. 3 Pf. und setzt sich zusammen aus folgenden Posten: 874.56 Mk. Kasseneinnahme, 162.39 Mk. Zinsen, 53.90 Mk. Eintrittsgelder, 4061.18 Mk. Beiträge, 209.83 Mk. Ersparleistungen für gewährte Unterstützungen, 3.68 Mk. Ertrag-Einnahmen von anderen Berufsvereinigungen und 167.49 Mk. sonstige Einnahmen. Dem steht eine Ausgabe von 3978 Mk. 5 Pf. gegenüber, welche folgende Posten enthält: 777.13 Mk. für ärztliche Behandlung, 612.95 Mk. für Arznei etc., 827.33 Mk. für Krankengelder, 192.00 Mk. für Unterstützungen an Wöchnerinnen, 56.00 Mk. für Sterbegelder, 70.00 Mk. für Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten, 148.90 Mk. für Krankengelder, 410.00 Mk. für Zuführungen zum Reservefonds, 807.63 Mk. für persönliche und 76.11 Mk. für sächliche Verwaltungsausgaben. Demnach verbleibt ein Kassenbestand von 1554 Mk. 98 Pf. Nach Schluß des Rechnungsjahres 1895 gestaltet sich der Vermögensnachweis der hiesigen gemeinsamen Ortskrankenkasse folgendermaßen: An Aktiva sind vorhanden: 1554.98 Mk. Bestand laut Abluß und 3995.96 Mk. baar im Reservefonds, in Summa: 5550.94 Mk. Da Passiva nicht vorhanden sind, und der Ueberschuß der Aktiva im Vorjahre 4460.52 Mk. betrug, so hat man gegen letzteres einen Ueberschuß der Aktiva von 1090.42 Mk. erreicht. Der Reservefonds ist durch die diesjährige Zuführung von 410 Mk. auf 3995.96 Mk. gestiegen. Die hiesige gemeinsame Ortskrankenkasse dürfte also eine der bestwirtschaftlichsten sein, was wohl in erster Linie der trefflichen Verwaltung durch den Kassenvorstand zu danken ist, dessen Vorsitzender, bezw. Kassierer z. Zt. die Herren Bäckermeister Ernst Schubert und Kaufmann Emil Kunze sind. — Bei Beginn des neuen Schuljahres wurden der hiesigen Kirchschule 35, der hiesigen Rehtschule 17 neu aufzunehmende Kinder zugeführt. Bei einer hiesigen Familie ereignete sich diese Othern der gewiß selten vorkommende Fall, daß ein Zwillingssind (ein Mädchen, der Knabe war gestorben) konfirmirt wurde, während ein zweites Zwillingssind (Mädchen) der Schule zugeführt werden konnte.

In **Rossen** wird gegenwärtig ein neuer Industriezweig ins Leben gerufen. Im vorigen Jahre kauften zwei Industrielle aus Reichenbach i. Schl. die außer Betrieb gesezte Bindfadenfabrik, um dort Pappentöpfe aus Messingblech anfertigen zu lassen.

Der Vorstand des Amtsgerichts **Frauenstein**, Herr Amtsgerichtsrath Colditz, wird vom 1. Mai an in gleicher Eigenschaft nach Schandau versetzt.

Herr Amtshauptmann Dr. Ahlemann in **Dippoldiswalde** hat durch einen Hustenepidemie erlitten und ist in dessen Folge zur Zeit ans Bett gefesselt.

Der in **Ulberndorf** wohnhafte Stuhlbauer Robert Fährstegott Neubert, 38 Jahre alt, wurde auf dem Wege von Dippoldiswalde nach Ulberndorf in der Nähe der Wendenmühle bewußtlos aufgefunden. Derselbe verstarb bereits auf dem Wege nach dem Krankenhause, vermutlich infolge Herzschlags. Neubert war in der Dippoldiswalder Stuhlfabrik beschäftigt.

In **Deutsch-Neudorf** wurde am Dienstag die sogenannte Schweinepneumie in Gebirgsneudorf ein Raub der Flammen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß eine in der Mühle wohnende Familie nur das nackte Leben retten konnte, während sämmtliches Mobiliar mit verbrannte. Die Mühle ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Konserativen Vereins zu **Dresden** findet am 27. April, Abends 8 Uhr im Weissen Saale der „Drei Raben“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Herrn Landbauinspektors Schmidt über „Die Förderung volksthümlicher Bauweisen — eine konservativ Aufgabe.“ Am 23. April findet im Viktoriasalon, aus Anlaß von Königs Geburtstag, Nachmittags eine große Vorstellung für Militärs statt. Das Programm ist zur Zeit ein sehr gewähltes und reichhaltiges, sodas allabendlich nahezu ausverkauft Häuser erzielt werden. Am 15. Mai ist Schluß der diesjährigen Saison. — Die Feier des 1. Mai als sogenannten Weltfeiertag der Arbeiter soll in Dresden von den Sozialdemokraten zwar gefeiert werden, aber es ist den Genossen zur Pflicht gemacht worden, es nur da zu thun, wo sie es unbeschadet ihrer Existenz thun können. Da weiter der 1. Mai auf den Lohnntag (Freitag) selbst oder auf den Tag vor dem Lohnntag fällt, so dürfte sich die ursprünglich geplante Massenkundgebung nur auf einen Massenparadezug beschränken. — Die Schmiebe haben einen Aufruf erlassen, in dem die Genossen aufgefordert werden, sich um die Führer zu schaaren, damit die im Frohnjoch harter

Arbeit und Entbehrung schmachtender Kollegen über ihre erbärmlichen Lage aufgeklärt würden.“ Die Metallschläger feiern seit Montag. Die Meistergenossenschaft der Metallschläger will nur auf die Forderungen ihrer Arbeiter eingehen, wenn der vorgelegte Tarif Geltung für ganz Deutschland habe.

Im kleinen Börsekanale zu **Leipzig** wurde am Mittwoch die Neuheitenausstellung des Vereins deutscher Kürschner eröffnet, die sehr umfangreich ist und großes sachmännisches Interesse erregt und verdient.

Eine schwierige Operation haben dieser Tage zwei Thierärzte zu **Blauen i. B.** an einem sehr werthvollen Pferde mit bestem Erfolge ausgeführt. Es ist dem Thiere hierbei eine kindstöpfergroße Fistelgeschwulst, welche im Leistenkanale gesessen und tief in die Bauchhöhle hineingeragt hat, entfernt worden, wobei das Pferd auf den Rücken niedergelegt und chloroformirt gewesen ist. Das Befinden des „Patienten“ soll jetzt ein äußerst günstiges sein. — Etwa 90 Malergehilfen in Blauen i. B. haben den ihnen von den Meistern vorgelegten neuen Lohnarif abgelehnt und beschlossen, an dem von der Lohnkommission der Gehilfen aufgestellten Tarif festzuhalten. Falls dieser bis Sonnabend Abend von den Meistern nicht anerkannt ist, soll am Montag der Streik beginnen.

Aus Anlaß der bevorstehenden Neuformierung unserer Armee soll dem Vernehmen nach auch die Stadt **Glauchau** mit Gar-nison bedacht werden.

Von einem Einwohner aus **Werdau** wurden am Sonntage im Walde hinter der sogen. Samenkiefer wieder 10 Kreuzottern gefangen und bei der Behörde abgeliefert.

An die Stadtverordneten in **Birna** gelangte der von Bürgermeister Schneider ausgehende Vorschlag betreffs der Anlage eines Stammbuches für die Mitglieder der städtischen Kollegien, in welches seitens der Letzteren handschriftliche Einzeichnungen zu erfolgen haben und das für die späteren Geschlechter gewiß von großem Interesse sein wird.

Für das am 1. Mai zur Erledigung kommende Bürgermeieramt in **Waldheim** hatten sich 10 Bewerber gemeldet. Gewählt wurde Herr Stadtrath Dr. Ny in Crimmitschau. Die Wahl erfolgte auf 12 Jahre.

In **Burzen** fand auf Antrag der sächs. Baugewerksberufsgenossenschaft auf dem neuen Friedhofe die Ausgrabung und Sektion der Leiche des am 28. vorigen Monats in Kötzsch verunglückten Maurers Engelmann statt. Die Sektion soll ergeben haben, daß der Tod Engelmanns durch den Sturz vom Gerüste herbeigeführt worden ist.

Einen eigenartigen Besuch erhielt der Wechaniker Enzmann in **Deuben**. Derselbe saß tiefinnend über einer Arbeit in seiner Werkstat, den Rücken dem Eingange zugekehrt, als er plötzlich durch ein eigenthümliches Geräusch aufmerksam wurde und zu seinem größten Schrecken sah, daß eine als Schlachthier bestimmte Kuh eben im Begriff war, ihn hinterrücks aufzuspießen. Nur durch sofortiges Beiseitepringen entging er diesem Schicksale. Es scheint die beim Transport von Vieh gebotene Vorsicht hier außer Acht gelassen worden zu sein. Die Kuh war ihrem Führer, einem kleinen Lehrling, entwichen.

Mit beträchtlichen Schulden belastet, kam der noch unbestrafte Hülfsbedient Paul Albin Landgraf Anfang April v. J. von Olbernhau nach **Böbtau** und fand in dem dortigen Gemeindeamt mit einem Monatsgehalt von 79 Mark Anstellung. Die Kautions von 300 Mark mußte sich der 23-jährige junge Mann borngen. Landgraf bekam die Sportelkasse anvertraut und plünderte dieselbe fortgesetzt, damit er seine Schulden bezahlen konnte. Am 4. Februar d. J., als eine behördliche Revision in Aussicht stand, ergriff L. die Flucht und es stellte sich nunmehr ein Fehlbetrag von 1216 Mk. 44 Pf. heraus. Bei seiner Festnahme in Hamburg besaß der Flüchtling noch eine Baarschaft von 573 Mk. Der Angeklagte wurde nunmehr vom Landgericht Dresden zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der seit dem letzten Herbst in **Eppendorf** wohnende Kaufmann Ernst Raschdorf hat sich gerade an seinem 59. Geburtstag durch einen Schlag in die Schläfe selbst getödtet. Das Motiv zur schrecklichen That dürfte in dunkel gehüllt bleiben, soviel aber ist sicher, daß der so plötzlich Dahingegangene durch langjähriges unermüdeliches Schaffen in einen hochgradig nervösen Zustand versetzt worden war, worin wohl, in Verbindung mit seinem weltverlassenen Dasein, der tiefere Grund für den verzweifeltsten Schritt zu suchen ist.

Infolge des häufigen Auftretens der Maul- und Klauenseuche im **Delsnitzer** Bezirke kam der letzte Viehmarkt in Schöneck in Wegfall und nunmehr ist auch die Abhaltung des nächsten Delsnitzer Viehmarktes verboten worden. Um der weiteren Vertheilung der Seuche vorzubeugen, wird auch der nächste Viehmarkt in Blauen nicht abgehalten. Diejenigen Landwirthe, die den Viehhandel als schwunghaften Nebenerwerb treiben, erleiden hierdurch nennenswerthe Verluste, weil die Frühjahrsmärkte die größten des Jahres sind. Die Frühjahrsviehmärkte von Blauen und Delsnitz haben regelmäßig einen Auftrieb von 600—800 Rindern aufzuweisen.

Das Kriegerdenkmal in **Johanngeorgenstadt** wird am 10. Mai, dem Tag des Friedensschlusses, enthüllt werden. Der Guß der Figur des Denkmals ist vorzüglich gelungen.

In **Marxsaubitz** wurde ein 16 Jahre altes Mädchen nach vierzehntägigem, unbeschreiblich qualvollem Krankenlager durch den Tod erlöst. Die Bedauernswerthe, Tochter eines braven Bahnwärters in Miltitz, stand bei einem Gutsbesitzer in Frankenstein in Diensten und erhielt eines Tages den Auftrag, aus einer Mische (Seime) Kartoffeln nach dem Gute zu schafften. Die Mische war außergewöhnlich tief angelegt, denn man fand nur auf einer steil angelegten Leiter zu- und Ausgang. Das Mädchen trug ihre schwere Last in einem Korbe auf dem Rücken, verlor das Gleichgewicht und stürzte rücklings in das Loch, wobei es das Rückgrat brach. Auf dem Rücken über und über blau aussehend und vor Schmerzen laut stöhnend, übergab der Gutsbesitzer seine Bedienstete ihren Eltern zur Pflege, ohne Anzeige von dem bedauerlichen Unglücksfall zu erstatten.

In **Langburkersdorf** wurde in Folge des Durchbruches einer zu nahe am Bach angelegten Kalkgrube in denselben das Wasser des Dorfbaches, sowie einiger durch denselben gespeiten Teiche derart vergiftet, daß sämmtliche Fische starben bezw. erblindeten. Der Abgang an Forellen beziffert sich auf Tausende.

Vor einigen Tagen ertönten früh Morgens in **Edersdorf** von dem Dache eines einstöckigen Gebäudes laute Hilferufe. Bei näherer Betrachtung erblckte man den geistig gestörten Einwohner L., der aus dem oberen Fenster auf das Dach gestiegen war und von hier aus seine Hilferufe ertönen ließ. Da er mit kagenartiger Schnelligkeit auf dem von ihm stark demolirten Dache herumkletterte, so war man rathlos, wie ihm beizukommen sei. Nach längerer Verharung erbot sich ein Dachbedermeister, den L. herunter zu holen und machte sich auch sofort daran. Im Begriffe ihn herein zu ziehen, entschlüpfte ihm derselbe wieder, um auf die andere Seite des Daches zu flüchten, von wo der

Unglückliche herabstürzte. Außer einer stark blutenden Kopfwunde schien dem L. der Sturz weiter nichts geschadet zu haben, denn er schickte sich alsbald wieder an, die Flucht zu ergreifen, man konnte ihn jedoch noch glücklich ergreifen.

Im **Erzgebirge**, so u. A. in Mulda, Marienberg, Jöhstadt, Weipert, Carlsfeld, Eibenstod, hat es seit vorgestern aufs Neue heftig geschneit; im Laufe des gestrigen Tages wechselten bei kühler Temperatur sogenannte Graupelböden mit Sonnenschein fortwährend ab.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Aus dem Stadttheaterbureau. „Die kranke Zeit“ Lustspiel von Richard Stowronnek, welches morgen, Freitag, bei uns zur ersten Aufführung gelangt, wurde zum überhaupt ersten Male im kgl. Schauspielhause in Berlin gegeben, wo es einen durchschlagenden Erfolg erzielte und allwöchentlich ein und mehrere Male auf dem Spielplan steht. Dem Verfasser wurde nach Erstaufführung, welcher auch der Kaiser beizuohnte, die Ehre zu Theil, in die Loge des Kaisers besohlen zu werden. Seither hat „Die kranke Zeit“ die Kunde an fast allen Bühnen gemacht und sich überall der beifälligsten Aufnahme zu erfreuen gehabt. Das Stück hat neben seinem äußerst wirkungsvollen Inhalt fast lauter dankbare Rollen und darf so wohl auch hier seines Erfolges sicher sein.

Von der Broschüre von Otto Rühle, welche in Lehrerkreisen so großes Aufsehen erregt hat: **Sechs Jahre in einem sächsischen Lehrerseminare**, Behandlung der Seminaristen, ist jetzt die 3. Auflage — 6.—8. Tausend — erschienen (Verlag August Schupp-Leipzig).

Versehiedenes.

Nach Angabe englischer Blätter hätte Kaiser Wilhelm vor Kurzem eine **neue Segelacht** auf einer englischen Werft in Auftrag gegeben. Schon im nächsten Monat dürfte das Boot, das ganz in dem Typ der Balthyrie III hergestellt ist, vom Stapel gelassen werden. Der Plan für die neue Yacht rührte von Mr. G. L. Watson her, doch habe der Kaiser selbstständig mehrere Aenderungen in der Zeichnung vorgenommen. Die Gesammtlänge des neuen Fahrzeuges betrage 120 Fuß, die Länge an der Wasserlinie 88 Fuß 10 Zoll, der Mast sei 25 Fuß 6 Zoll hoch. Die Totalsumme der Segelfläche erreiche die ungewöhnliche Ziffer von 14000 Quadratfuß. Die Yacht werde innen wie außen ein wahres Musterstück abgeben.

Ein neues Feuerweh-Sprungtuch. Unter den Geräthen der Feuerweh ist bekanntlich gerade bei den kritischsten Fällen das Sprungtuch von großer Wichtigkeit. Die Königsberger Feuerweh hat nun ein verbessertes Sprungtuch eingeführt, das auch anderswo erprobt zu werden verdient. Während das frühere Sprungtuch allgemein bei dem Rettungswerk von den Feuerwehmännern wagemuth gehalten wurde, eine Lage, in der es aber nicht genügenden Widerstand gegen das Gewicht der einpringenden Person gewährte, wird bei dem neuen Sprungtuch das Ende in schräger Lage zehn Fuß hoch an das gefährdete Gebäude mit spitzen Ständern angelegt und das andere Ende von Feuerwehrenten festgehalten, so daß die aus dem brennenden Hause abpringende Person wie auf einer schrägen Rutschbahn gleitend bei den haltenden Feuerwehrenten anlangt. Ein aus dem dritten und vierten Stockwerk des Leubungsgebäudes auf dem Feuerwehshof in Königsberg wiederholt probeweise unternommener Einsprung in das neuartige Tuch hat sich jedesmal bestens bewährt.

Um das Reisegeld zu sparen und doch schnell nach der Reichshauptstadt zu gelangen, hatte sich ein polnischer Arbeiter als „blinder Passagier“ in einem Zuge von Görlitz aus in das Bremsengehäuge eines Wagens, unten zwischen den Achsen verkrochen. Er legte sich auf die Verbindungsstangen, welche in ihrem Zusammenhange ein Dreieck bilden, so daß der „Reisende“ von außen kaum zu bemerken war. Bei einer in Königs-Bustertshausen vorgenommenen Besichtigung ersah der Wagenmeister gewaltig, als er unter dem betreffenden Wagenzug Kleiderzipfel und ein Paar mit Stiefeln versehenen Füße erblickte. Er dachte sofort an einen Unglücksfall. „Ist, ist“, tönte es da plötzlich unter dem Wagen her, „lassen Sie mich nur noch eine Station mitfahren, dann bin ich in Berlin, ich habe nämlich kein Geld!“ Diese polnisch geradebrechte Erklärung des seltsamen Fahrgastes befreite zwar den Beamten von seiner Angst und er konnte sich des Sachens nicht erwehren, allein dies half dem biedereren Polen nichts. Er mußte „aussteigen“ und seinen Namen angeben. Hoffentlich wird dem tollkühnen „Fahrgaste“ nur eine gelinde Strafe zuerkannt.

Zug um Zug. In Norddeutschland ist es in manchen Gegenden Sitte, daß die Bauern nach der Konfirmation eines Kindes dem Prediger als Honorar 75 Pf. geben oder im nächsten Herbst eine Gans senden; aber keine fette Gans, sondern eine sogenannte Stoppelgans, welche noch kein Mastfutter erhalten hat. Ein Landpaster traf, so erzählt man dem „N. Z.“ bei einem Spaziergange eine Frau seiner Gemeinde — im Herbst — auf dem Felde bei ihren ländlichen Arbeiten und es entspann sich folgendes Gespräch: „Gut'n Dag o, Herr Paster, Sei weiten doch, daß min Jung' tau Othern insegment worden sünt, un id wull man fragen, ob Sei dat woll recht wär, wenn id Sei de Gans schonst diesen Harwt schicke deise. Wi hewwen juft en äwrig, un wer ansetten dauh'n?“ — „O liebe Frau, mir ist es ganz egal, ob Sie mir jetzt oder über's Jahr die Gans geben.“ — „Ja, Herr Paster, dat wär woll so, äwer bet Othern is dat noch en lang O' her; dor künn noch vel dorkwischen kämen!“ — „Nun, liebe Frau, wir Beide und Ihr Sohn sind doch gerade noch nicht alt zu nennen, und mit Gottes Hilfe werden wir ja die Einsegnung hoffentlich alle noch erleben. Aber, Mutterchen, halten Sie die Sache mit der Gans, wie Sie wollen.“ — „Na, Herr Paster, denn will id Sei wat seggen. Id ward de Gans Ehr leime den bringren: wenn de Jung äwer noch bet Othern starben de, denn müßten's em vor die Gans of begraven!“ — „Ja Mutterchen“, erwiderte lächelnd über den neuen Beweis der bekannnten Bauernflugheit der Paster, „das will ich thun.“

Das Korsett im Alterthum. Ein Trost ist uns noch geblieben: Das Korsett, bewundert viel und viel gescholten, war schon das Schmerzenskind antiker Ketzze. Galen hatte in Pergamon vielfach Gelegenheit, die schlimmen Folgen des Schürrens zu beobachten. Die Mütter und Töchter sahen sehr darauf, daß die Brust von Kindheit auf mit Binden fest eingeschnürt wurde, die die Hüften stärker hervortreten zu lassen. Häufig entstand Verkrümmung des Rückens, und eine Schulter ward höher als die andere. Aber auch in Rom und sicherlich in größeren Städten überhaupte war diese Unsitte von jeher im Schwang. Im „Emuchen“ spottet Terenz über die Mütter, die darnach tradeten, die Mädchen schmächting zu machen durch Schnürung der Brust und Seiten. „Ist Eine etwas draller gebaut, so sagen sie,